

DR. ANDREAS STARIBACHER
BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN

WIEN, DEN 17. November 1995

GZ. 11 0502/348-Pr.2/95

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

XIX.GP-NR
1880 IAB
1995 -11- 20

Parlament
1017 Wien

20 **1887 10**

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Rudolf Anschober und Genossen vom 19. September 1995, Nr. 1887/J, betreffend laufende Umweltschäden durch Leitungsbrüche bei Salinen AG, beehe ich mich folgendes mitzuteilen:

Einleitend möchte ich darauf hinweisen, daß die Österreichische Salinen AG in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft als eine selbständige juristische Person auf Basis des Aktienrechtes agiert. Die gestellten Fragen betreffen daher keine in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Finanzen fallenden Gegenstände der Vollziehung und insbesondere auch keine Angelegenheiten der Verwaltung des Bundes als Träger von Privatrechten und sind daher von dem im § 90 Geschäftsordnungsgesetz 1975 determinierten Fragerecht nicht erfaßt. Im Hinblick darauf kann ich mich zu den Fragen 2 bis 9 nur im Einverständnis mit der Österreichischen Salinen AG aufgrund einer von der Gesellschaft dem Bundesministerium für Finanzen erteilten Information äußern.

Im einzelnen ist aufgrund dieser Information folgendes zu sagen:

Zu 1. bis 3.:

Die Zeitpunkte und Orte der Schadensereignisse sowie die dabei ausgetretenen Solemengen stellen sich im einzelnen wie folgt dar:

| | | |
|-------|-------------------------------|--------------------|
| 1982 | zwischen Gosaumühle und Steeg | |
| 1983 | zwischen Gosaumühle und Steeg | |
| 06/83 | Steinkogelwirt/Ebensee | 100 m ³ |

- 2 -

| | | |
|-------|-------------------------------|--------------------|
| 06/83 | Rodacher/Ebensee | 100 m ³ |
| 03/86 | Pfaffengfäll/Hallstatt | |
| 03/86 | zwischen Gosaumühle und Steeg | |
| 09/87 | Antenstein/Steeg | |
| 04/88 | Steingraben/Hallstatt | |
| 07/90 | Steinkogelwirt/Ebensee | 100 m ³ |
| 09/90 | Hammerberg/Bad Goisern | 50 m ³ |
| 11/90 | Steinkogelwirt/Ebensee | 30 m ³ |
| 01/91 | Hasnerallee/Bad Ischl | 30 m ³ |
| 07/91 | Hasnerallee/Bad Ischl | 30 m ³ |
| 11/91 | Ramsaubach/Bad Goisern | 10 m ³ |
| 03/92 | Engleitenstraße/Lauffen | 5 m ³ |
| 08/92 | Engleitenstraße/Lauffen | 10 m ³ |
| 09/92 | Hammerberg/Bad Goisern | 120 m ³ |
| 07/93 | Gschwandt/Bad Goisern | 10 m ³ |
| 08/93 | Ramsaubach/Bad Goisern | 10 m ³ |
| 11/93 | Rassingbach/Bad Goisern | 10 m ³ |
| 03/94 | Hinlauf/Bad Goisern | 10 m ³ |
| 05/94 | 2. Seiherbach/Bad Goisern | 75 m ³ |
| 06/94 | Engleiten/Bad Ischl | 5 m ³ |
| 07/94 | Engleiten/Bad Ischl | 5 m ³ |
| 08/94 | Engleiten/Bad Ischl | 5 m ³ |
| 12/94 | 1. Seiherbach/Hallstatt | 5 m ³ |
| 03/95 | Marienruhe/Hallstatt | 90 m ³ |
| 03/95 | Kirchtaal/Hallstatt | 90 m ³ |
| 03/95 | Gosaumühle | 60 m ³ |
| 04/95 | Kirchtaal/Hallstatt | 60 m ³ |
| 04/95 | Steeg | 60 m ³ |
| 04/95 | Antenstein/Steeg | 70 m ³ |
| 08/95 | Kirchtaal/Hallstatt | 5 m ³ |

Die Schäden wurden meist durch Elementarereignisse (Murenabgänge, Lawinen, Steinschläge, Setzungen) verursacht. Der letzte Schaden im Bereich Ebensee, Liegenschaft Antonia Wimmer, Steinkogelwirt ereignete sich im November 1990 und wurde durch Steinschlag verursacht.

- 3 -

Zu 4.:

Da sich ein Großteil der Schäden durch Elementarereignisse in der vegetationslosen Zeit ereignet, führen, wie die Österreichische Salinen AG mitteilt, nur wenige Soleaustritte tatsächlich zu Umweltbeeinträchtigungen. Bei einem oberflächlichen Abfluß der Sole bis zum nächsten Graben oder Bach ist auf der Fließstrecke ein Absterben von Gras und Sträuchern und vereinzelt von Bäumen zu erwarten. Versickert die Sole bei schottrigen Böden im Untergrund, bleiben die Schäden auf den unmittelbaren Versickerungsbereich beschränkt. Die geschädigte Fläche liegt erfahrungsgemäß zwischen null und maximal 0,3 ha.

Da das Salz gelöst ist und ein Ausfallen, z.B. durch Verdunstung oder chemische Umsetzung, nicht erwartet werden muß, fließt mit der Sole auch der Großteil der Salzfracht ab bzw. versickert. Nur geringe Teile der Sole bzw. des Salzes können im Boden bzw. bei schottrigen Untergründen zwischen den Körnern haften bleiben. Durch die hohen Niederschläge im Salzkammergut (ca. 1.700 l/m² jährlich) einerseits und die gute Löslichkeit des Kochsalzes andererseits, werden die beim Versickern im Boden verbleibenden Salzmengen oberflächlich relativ rasch ausgewaschen. Oberflächlich kommt es dann ebenso rasch zu einem Wiederbegrünen dieser Bereiche. In den tiefen Bodenschichten dauert das vollständige Auswaschen des Salzes ca. 3 - 5 Jahre. Erst nach diesem Zeitraum ist ein Wiederaufforsten sinnvoll.

Eine dauerhafte Verschmutzung des Bodens, wie z.B. nach Ölunfällen, die einen Bodenaustausch erforderlich macht, tritt nicht ein.

Eine Beeinflussung des Grundwassers kann nur in den flachen Talregionen, wo jedoch nur eine geringe Schadenshäufigkeit vorliegt, eintreten und ist auch dort nur von kurzer Dauer. Bleibende Beeinträchtigungen des Grundwassers können nicht auftreten.

Zu 5.:

Die von der Österreichischen Salinen AG geleisteten Entschädigungszahlungen stellen sich wie folgt dar:

| | | |
|------------------------------|------|-----------|
| Österreichische Bundesforste | 1990 | 50.000 S |
| Steinkogelwirt | 1991 | 100.000 S |
| Steinkogelwirt | 1992 | 120.893 S |
| Steinkogelwirt | 1993 | 229.250 S |
| Stadtgemeinde Bad Ischl | 1994 | 22.526 S |
| Österreichische Bundesforste | 1995 | 70.000 S |

Anläßlich des Leitungsschadens beim Steinkogelwirt (Antonia Wimmer) wurden bis 1993 zwar bereits 450.000 S bezahlt, Frau Antonia Wimmer stellte darüber hinaus jedoch weitere Forderungen.

Eine im März 1994 in Anwesenheit des Vertreters von Frau Wimmer getroffene Vereinbarung, daß mit einer weiteren Zahlung in Höhe von 400.000 S alle Schäden abgegolten sind (Schadenshöhe laut Gutachten 174.000 S - keine bleibenden Schäden), wurde im Anschluß daran von Frau Antonia Wimmer abgelehnt.

Zu 6.:

Im allgemeinen sind aufgrund der raschen Auswaschung des Schadstoffes kaum Umweltbeeinträchtigungen zu sanieren. Abgestorbene Bäume werden geschlägert. Nach Ablauf von 3 bis 5 Jahren erfolgt eine Wiederaufforstung.

Beim Steinkogelwirt wurde im Jahr 1993 ein Brunnen saniert. Diese Sanierung ist aber nicht auf die Schadensereignisse 7/90 und 11/90 zurückzuführen.

Zu 7. und 8.:

Im Bereich Ebensee ist keine Steigerung der Schadenshäufigkeit zu erwarten, was auch daraus ersichtlich ist, daß dort seit 1990 kein Schaden mehr aufgetreten ist.

Aufgrund des Alters von Teilbereichen des Soleleitungsnetzes ist zu erwarten, daß die Anzahl der Schadensereignisse im Bereich Hallstatt - Steeg zunehmen wird.

In diesem Bereich wurden bzw. werden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Installation automatischer Entlüftungen; 1994
- Einführung eines täglichen Kontrollganges auf der Soleleitungstraße von Hallstatt bis Antenstein (5 km); 1994
- Beauftragung eines Ingenieurbüros zur Projektierung eines Objektschutzes zur Sicherung der Soleleitung; 1995
- Inbetriebnahme einer Überwachungsanlage der Soleleitung von Hallstatt bis Gosaumühle. Diese bewirkt im Falle eines Soleaustrettes das automatische Sperren der betroffenen Leitung und unterbindet somit den Austritt größerer Solemengen; Juli 1995.

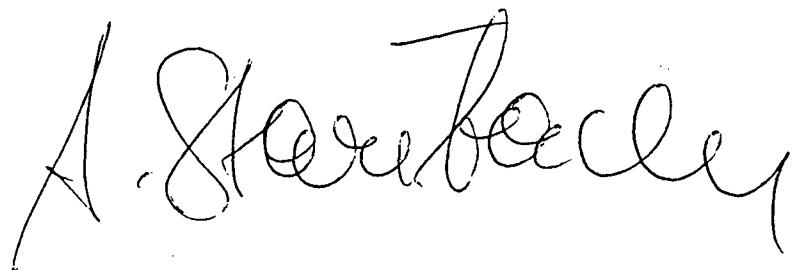
Durch die automatische Leitungsüberwachungsanlage können die Schadensfolgen wesentlich minimiert werden.

- 5 -

Zu 9.:

Seitens der dafür zuständigen Berghauptmannschaft Salzburg wird eine Erhebung gemäß § 203 Abs. 2 Berggesetz 1975 im Hinblick darauf durchgeführt, ob hinsichtlich des Soleleitungsnetzes der Österreichischen Salinen AG zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen anzuordnen sind.

Anlage

A handwritten signature in black ink, appearing to read "A. Sterbecky". The signature is fluid and cursive, with the initials "A." on the left and the last name "Sterbecky" following it.

Nr. **XIX. GP.-NR.**
1887 IJ
1995 -09- 19

ANFRAGE

des Abgeordneten Anschober, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Finanzen

betreffend laufende Umweltschäden durch Leitungsbrüche bei Salinen AG

Im Verlauf der letzten Jahre ist es laut Meinung von Umweltgutachtern im Bereich der Salinen AG immer wieder zu Leitungsbrüchen gekommen, die teilweise zu enormen Soleaustritten und damit verbundenen Umweltschäden geführt haben. Umweltgutachter befürchten diesbezüglich schwere Beeinträchtigungen des Grundwassers. Teilweise war darüber hinaus der Bannwald betroffen.

In einem aktuellen Fall - siehe beiliegender Bericht der OÖN - wird seit Jahren um die erforderlichen Entschädigungszahlungen in Millionenhöhe gestritten.

Aus diesem Grund richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Finanzen folgende schriftliche

ANFRAGE:

1. Sind dem Finanzminister die laufenden Leitungsbrüche bei der Salinen AG bekannt?
2. Wann genau ist es bei der Salinen AG seit 1980 zu Leitungsbrüchen mit umfangreichem Soleaustritt gekommen?
3. Welche Solemengen traten dabei jeweils aus?
4. Welche konkreten Umweltbeeinträchtigungen wurden dadurch verursacht?
5. Welche konkreten Entschädigungszahlungen fielen dafür für das Unternehmen an?

6. Wie wurden diese Umweltbeeinträchtigungen im jeweiligen Einzelfall saniert?
7. Ist eine generelle Steigerung der Bruchanfälligkeit der Soleleitungen zu verzeichnen?
8. Wenn ja, welche Maßnahmen werden dagegen gesetzt?
9. Werden entsprechende Auflagen für das Unternehmen geplant, um eine verbesserte Absicherung der Soleleitungen zu ermöglichen?

VON TAG ZU TAG10.7.91Nachrichten

Sole ruinierte in Ebensee Wiesen Saline drückt sich vor Entschädigung

Chloride im Grundwasser sind für Gutachter ein Umweltkandal

EBENSEE (OÖN-we). Der Sachverständige spricht von einem Umweltkandal: Vor einigen Jahren ist die Soleleitung der Salinen AG in Ebensee an mehreren Stellen undicht geworden. Mehrere hunderttausend Liter Sole sind auf die Wiesen der Landwirtin Antonia Wimmer geflossen, haben den Boden ruiniert und dürften das Grundwasser verseucht haben. Die Saline sanierte zwar die Brunnen, scheint sich aber vor einer Entschädigung zu drücken.

Die Versicherung bietet eine einmalige Abfindung von 170.000 Schilling an, der Schaden bewegt sich aber nach Aussage des Sachverständigen an der Millionen-Grenze.

Die Soleleitung zwischen Hallstatt und Ebensee ist anfällig für Schäden: Steinschlag zerstörte im Vorjahr in Hallstatt die Leitung an drei Stellen, Hunderttausende Liter Sole flossen in den Barwald. Ähnliche Ursachen dürften die Leitungsbrüche in Ebensee gehabt haben. Dort donnern immer wieder Steine vom Wimmersberg. Die Leitung führt dort direkt an der Grundgrenze der Land- und Gastwirtschaft Steinkogl vorbei. An neun Stellen ist die Lei-

tung gebrochen und jedesmal ist eine große Menge Sole auf unsere Wiesen geflossen", berichtet Antonia Wimmer. Große Flächen versauerten und bringen keinen Ertrag mehr, Bäume gingen ein. Die Sole dürfe ins Grundwasser gesickert sein.

Im Haus begannen Geräte wie Waschmaschine und Boiler zu rosten, in den Gebäuden kroch das salzige Wasser in die Mauern. Die Kühe der Landwirtin wurden krank und erlitten Fehlgebürten. Der Sachverständige, Walter Lukesch aus Vöcklabruck, errechnete einen Schaden nahe der Millionengrenze. „Im Verlauf von zehn Jahren ist immer wieder Sole ausgeflossen und hat das Gelände über-

schwemmt“, stellte er fest. Ein Umweltkandal ist für ihn, daß bei jedem Leitungsbruch erhebliche Mengen Chloride ins Grundwasser gelangt sind. Behörde und Umweltanwalt haben kaum reagiert.

Nach vielen Beschwerden sanierte die Saline 1993 die beiden Brunnen der Landwirtin, die nach jüngsten Untersuchungen einwandfreies Wasser liefern. Die Wasserleitungen wechselte die Saline nicht aus. Ihre Versicherung zeigt sich Antonia Wimmer gegenüber zugeknöpft.

Sie versucht, sie mit einer einmaligen Zahlung von 170.000 Schilling abzufinden. Die Landwirtin hat das Angebot bisher nicht angenommen. „Ich will mich nicht sanieren, sondern nur den Schaden ersetzt haben“, sagt sie. Sie muß ständig Futter kaufen, um ihre Kühe durchzubringen. „Niemand weiß, wie lange das notwendig sein wird, die Saline soll die Futterrechnungen übernehmen.“

tonia Wimmer. Auch der Sachverständige zeigt sich enttäuscht: „Mit einer einmaligen Zahlung in dieser Höhe sind die Schäden nicht abgegolten“, meint er. Von der Salinen AG war gestern keine Stellungnahme zu bekommen.

Stipendien und Ferialarbeit

WIEN. Genau auf die Hauptferien ihrer Universität achten müssen Stipendienbezieher, die während der Ferien zum Gelderwerb arbeiten. Volksanwältin Irrid Korosec hat in der Woche den Fall eines Studenten aufgezeigt, der in den Monat sein Stipendium zurückzahlen mußte wenige Tage vor den Hauptferien an seiner Universität zu arbeiten hatte. „Ein wies aufpendier scha“

**Chef Kneifel
Kriskonzept**

“eite für Lastwa
‘gereicht hätte
wäre
“

**Diebe stahl
Kame**